

# D. Hammerschmidt

Gr. Ulrichstrasse  
45

# Eleganteste Damenhüte

## Wellmans Flug.

Mit ungeheurer Spannung erwartet die Kulturmenschen das Ende dieses tollkühnen Unterfangens, das ihrem Unternehmerruhm und seinen Begleitern den Tod bringen oder ihre Namen unsterblich machen kann. Ein kleiner Teil der gewaltigen Strecke ist erst zurückgelegt, mehr, weil mehr steht ihm noch bevor, ehe er, der Sohn der neuen Welt, seinen Fuß auf den Boden Europas wird setzen können. Gefahren genug umlauern ihn noch.

Die größte Gefahr für Wellman liegt wohl darin, daß ihn ein Sturm überfallen kann, und leider hört man schon von einer Oranzone, die sich von den Antillen nordwärts bewegt. Dann wäre er wachstümlich gezwungen, entweder die schwimmenden Benzinkanister an Bord zu nehmen oder das Schlepsschiff zu kappen. Im ersten Falle würde er verhungern müssen, im zweiten über die Tiefenzone des Windes hinauszufliegen. Dabei oder könnte er einen sehr verhängnisvollen Gasverlust erleiden. Im zweiten Falle würde sein Benzinkanister, wenn der Brennstoff verbraucht wäre, gewissermaßen zum Freifallen werden. Das Nachvollführers Absege Ballon konnte etwa 10 Tage in der Luft bleiben; nur liegt die Sache für ein Motorluftschiff insofern anders, als dessen Steuer- und Fortbewegungsmöglichkeit von der Erhaltung seiner prallen Form abhängt. Denn kriecht der Ballon ein, so ist ein schnelles Heruntergehen aus der Höhe unumgänglich notwendig. Das ist aber äußerst bedenklich, sobald der Ballon durch Stürme aus der Gegend der häufig besetzten Schiffsfahrtsstraßen verdrängt wäre. Denn müßten Wellman und seine Genossen bei einer Katastrophe allein auf das kleine Rettungsboot angewiesen, das sie an Bord haben.

Glücklicherweise aber haben auch die letzten Stunden die Möglichkeit nicht in greifbare Nähe gerückt. Nach den letzten vorliegenden Nachrichten war die Fahrt im Gegenteil weiter von gutem Gelingen begleitet. Wir schließen daran folgende Meldungen:

Paris, 18. Okt. Die letzten Depeschen, die aus London über Wellman eingetroffen sind, bezeugen, daß Wellman bereits ein Viertel seiner Reise zurückgelegt hat. Alles geht gut an Bord, aber man kann nicht genau den Ort bestimmen, wo sich der Ballon gegenwärtig befindet. Man glaubt jedoch in Newport, daß Wellman zu sehr die nördliche Richtung eingeschlagen hat. Ein Telegramm, das ein amerikanischer Dampfer auf hoher See aufgefangen hat, behauptet, daß an Bord alles wohl sei. Der Ballon ist bis jetzt 60 Stunden in der Luft. Der Graf de la Rouvere, der Konstrukteur des Benzinkanisters „America“, erhielt ein Telegramm, wonach an Bord des Luftschiffes alles in bester Ordnung sei. Der Ballon befindet sich jetzt 750 Kilometer vom Ufer.

Newport, 18. Okt. Die Maximilian-Camperdown in Neu-Schottland meldet, daß ein Bericht, eine Verbindung mit dem Benzinkanister „America“ bezweifellos, vorzuziehend sei. Hier herrscht große Besorgnis um Wellman. Mehrere Dampfer, die im Hafen von Newport eingetroffen sind, melden, daß auf hoher See ein in nördlicherer Richtung mehrergerichtet sei. Man befürchtet für die Luftschiffahrt das schlimmste. Sollte Wellman dem Sturm entgegen sein, so müßte er sich jetzt 200 Meilen von Newport befinden.

Sasconet (Massachusetts), 17. Okt. Die hiesige Station für drahtlose Telegraphie hat heute mit einer Anzahl von Dampfern Telegramme geschickt. Kein Dampfer hat aber etwas von Wellman gehört. Der Dampfer „Zinnwald“ meldet, gefahren abend habe furchtbar schwerer Sturm gewütet, mit starkem Regen und Regenfall. Dann habe sich das Wetter aufgeklärt und es sei glatte See gewesen.

### Der wahninnige Katr.

Die amerikanische Reportage hat übrigens schon unter voller Macht eingestrichelt und berichtet folgendes Stückchen von der Abfahrt Wellmans:

„Zu Anfang der Fahrt erlegte sich ein charakteristischer Unfall, der als ein warnendes Vorzeichen für die Fahrt angesehen wurde. Ein schwarzer Kater war als glückbringend mitgenommen worden. Als das Schiff sich mehrere Kilometer über dem Wasser befand, wurde das Tier plötzlich wahninnig und sprang aus der Gondel ins Meer. Das kalte Bad hatte jedoch eine schnell beruhigende Wirkung. Der Kater ließ sich ruhig wieder in die Höhe auf die Gondel ziehen, wo sich ruhende Arme nach ihm ausstreckten.“

Wozu merkt man es übrigens, wenn ein Kater auf dem Wege ist, wahninnig zu werden?

## Halle und Umgebung.

Salle a. S., 18. Oktober.

**Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.**  
In der am vergangenen Donnerstag, den 13. d. M., abgehaltenen ordentlichen Sitzung sprach zunächst Herr Lehrer R. Böenigk über: Biologische Über die Geburtsheiferkrankheit, insbesondere über Kammerers Versuche betr. Bereitung erzwungener Fortpflanzungsanpassungen. Einleitend gab der Vortragende einen kurzen Überblick über die heimatlichen Krickenarten, wobei einiges lebendiges Material zur Veranschaulichung des Gesagten diente. Sodann referierte er über die außerordentlich interessanten Ergebnisse, welche der Wiener Biologe Kammerer durch Abänderung der

Lebensbedingungen bei der durch ihre Brutpflege ausgezeichnete Geburtsheiferkrankheit erzielt hatte. Durch die Anwendung von Wärme und Feuchtigkeit hatte Kammerer die Tiere zur Aufgabe der Brutpflege veranlaßt, hutz Wärme, Trockenheit und Dunkelheit die Entwicklung im Ei auf die doppelte Zeit verlängert, indem aber nachgewiesen, daß diese sowie andere neuermorbene Eigenschaften beim Lebensgewohnheiten auf die Nachkommen vererbt werden und von diesen zunächst unter abweichenden Lebensbedingungen festgehalten werden. Auch die schönen Kreuzungsversuche, welche Kammerer mit normalen und angepflanzten Tieren angestellt hatte, fanden eine eingehende Würdigung.

In der Diskussion sprach Herr Prof. Gebhard anknüpfend an die Vorträge der erworbenen Lebensgewohnheiten über die Bedingungen, unter welchen eine Vererbung erworbener Eigenschaften bisher mit Sicherheit beobachtet wurde, dabei vor allem auf die Bedeutung der Selektion bei der Konstitutionierung neuer Eigenschaften hinweisend.

Als selbständigen unangemeldeten Beitrag brachte Herr Prof. Gebhard sodann noch eine sehr interessante Ausführung über das Vorkommen der einfachen Formen und der ebenen Querschnitte bei der Betrachtung von Organismen mit Rücksicht auf ihre mechanische Bau- und Wirkungsweise, welche Herr Dr. Staubinger in der Diskussion durch den Hinweis auf die Bedeutung der absoluten Größe bzw. Maße auf das Verhältnis von Maße und Oberfläche ausführt, ergänzte.

### Verein der Saalbürger von Halle und Umgebung.

In der Oktober-Versammlung erfolgte die Vorstandswahl für das neue Vereinsjahr. Sie ergab als 1. Vorsitzenden Wih. Lehmann, Kaiser Wilhelmstraße, 2. Vorl.: Hofmeister F. Rahne, Kaiser Wilhelm, Kaffeebar: Weiler, Bäckerei, Restaurant, Schriftführer: F. Hoffmann, Weißbrot, ferner als Beisitzer: H. Jähge, Weidener Hof, Kaiserstraße, H. Senge, Kaffeebar, Kassenführer in GutsMuths, Landmann in Ammendorf, Köhler in Esplanade, Schütz in Wandersdorf, Formann in Rabenell, Gottschalk in Köhnig. Der Vortrag mit dem Vereinsjubiläum wurde wiederum verlängert.

Der Vorliegende erstattete Bericht über den Bestand der Saalbürger Deutschlands und über die Tätigkeit des eigenen Vereins im abgelaufenen Vereinsjahr, dessen 101 Mitglieder sich weit über Halle und den Saalkreis hinaus auf Merseburg, Schöneberg, Bitterfeld, Gröden, Lützen, Eisenach usw. verteilen. Das Sterbepflicht für das neue Vereinsjahr wird auf 75 Mark für Mitglieder und deren Frauen festgesetzt; die Erhebung erfolgt im Umlageverfahren im Voraus. Der Ueberfluß wird einem Reservefonds zugeführt.

Das Stiftungsfest soll in der Lustgasse in Brunners „Belvedere“ durch Konzerte, Feste und Ball gefeiert werden.

Der 5. kommunale Bezirks-Verein Halle a. S. hat seine Monatsversammlung am Donnerstagabend 8 1/2 Uhr in Wides Restaurant, Wilhelmstraße 43, mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes, 2. Neupflasterung der Fleischstraße. 3. Kaiser-Friedrich-Denkmal. 4. Kommunale Angelegenheiten.

**Gauspitzverein.** Die diesjährige Generalversammlung findet Montag, den 24. Oktober, um 6 Uhr nachmittags pünktlich im Evangel. Vereinshaus (Kronprinzen) statt. Der Verein, unter dem Vorsitz von Fräulein von Kahlbaur, sorgt bestmöglich dafür, daß unermittelte Wöchnerinnen oder erkrankte Hausfrauen durch geeignete Pflegerinnen Pflege und Unterbringung im Haushalt erhalten. Jedermann, der sich für diese wahrhaft gemeinnützige, von Jahr zu Jahr zunehmende Arbeit interessiert, hat Gelegenheit, bei der Jahresversammlung nähere darüber orientiert zu werden. Der Eintritt ist frei.

**Gesundheitspflege e. R.** Der Verein hält seine diesjährige Generalversammlung am Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Reform-Restaurant, Gr. Ulrichstraße 18, ab.

**Der Frauenbildungsverein** veranstaltet im Wintersemester 1910/11 folgende Kurse, die am 25. Oktober ihren Anfang nehmen: Englisch, Französisch und Italienisch wie in den letzten Jahren, Latein und Konversation — mit denselben Lehrkräften wie bisher. Herr Dr. Gothe gibt in der Literatur: Nordische Mythen und ihre Zusammenhang mit der deutschen Literatur — Dienstag 7 30—11 Uhr. In der Kunstgeschichte: a) Moderne Kunstprobleme und ihre Vertreter, Dienstag von 7 30—11 Uhr. b) Italienische Kunststätten (Vorbereitung für eine Reise nach Italien), Samstag 10—12 Uhr. Frau Prof. Stoelcker, Dr. med. Anleitung in der Pflege gesunder und kranker Säuglinge, mit praktischen Übungen. Außerdem werden eingerichtet: 1. Ein Kursus in Handfertigkeit für junge Mädchen. 2. Ein Kursus in Anleitung zum Beschäftigen und Spielen mit Kindern. 3. Ein Beschäftigungsgesellschaft für Kinder von 6—9 Jahren. Näheres darüber im Klub Albrechtstraße 16. Selbst ist wird von Sonnabend den 22. Okt. ab eine kleine Ausstellung arrangiert, welche alle die zu erlernenden Handfertigkeiten zeigt. Außerdem ist ein Kursus in Rechtsbelehrung nach Weisungen in Aussicht genommen. Die regelmäßigen Dienstagsvorlesungen beginnen am 25. Oktober 5 Uhr: Bericht über die Bundestagung in Weidberg.

**Der Stenographen-Verein Halle-Nord.** Sijem Stolze-Schren, eröffnet einen neuen Unterrichtslehrgang (S. Jenerat).

**Der Kaufmännische Turnverein** hielt am Sonnabend abend im Vereinslokal, Restaurant „Wass der Tour“, seine diesjährige Hauptversammlung ab. In den Vorstand wurden gemäß die Herren Prof. Franz Meier, Vorsitzender, Dr. Franz Bruno Weidhoff, Stellvertreter, Techniker Frau Kühn, Turnwart, Techniker Bruno Lehmann, Stellvertreter, Prof. Dr. Hermann Traus, Schriftwart, Kaufmann Paul Müller, Stellvertreter, Magistratsassistent Richard Lorenz, Kassierer, Kaufmann Willig Kolbe, Gerätewart, Kaufmann Hans Schumann, Stellvertreter, Geometer Hermann Rint, Sekretär.

**Der Halle'sche Kolonialverein** (Abteilung Halle a. S. der Deutschen Kolonialgesellschaft) veranstaltete am Freitag, 21. Oktober, abends 8 Uhr im Hotel „Kaiser Wilhelm“ seine erste öffentliche Sitzung (mit Damen) in diesem Winter. Herr Kapitän D. Krollen wird unter Vorführung von Lichtbildern über die Karolinen- und Marshallinseln sprechen, die er während eines fast zwanzigjährigen Aufenthaltes von 1886 bis 1905 gründlich kennen gelernt hat. Teils im Dienste der Kaiserlichen Marine, teils auf eigene Rechnung hat er fähigste Führer zwischen diesen Inseln und auch den englischen Gilbert-Inseln unermüdet und handelsbeziehungen mit den Eingeborenen angeknüpft. Er ist daher wie kaum ein anderer in der Lage, über diese im allgemeinen noch wenig bekannten Inseln zu berichten. Zu dem Vortrage haben auch 22 Mitglieder des Vereins Zutritt.

**Der Saalbürger**. Am 22. d. M. von morgens 10 Uhr ab findet in Anknüpfung eine Zusammenkunft der Vereine ehem. 12. Infanterie von Halle a. S., Weiskens, Berlin, Merseburg und Magdeburg statt, wozu auch alle ehem. 12. Infanterie, die jenen Vereinen nicht angehören, willkommen sind; es wird dort beraten werden, wo der nächste 12. Infanterie-Ausschuss abgehalten wird.

**Brigadenverein** ehem. Kameraden der Infanterie-Regimenter Nr. 26 und 66. In der am 13. d. M. abgehaltenen Generalversammlung wurden in den Vorstand gemäß die Herren Später, Vorsitzender, Barfels II, Stellvertreter, Boße, Schriftführer, Bünning, Stellvertreter, Anspach, Kassierer, Diebold, Stellvertreter, Weigert, Kammert, Schmidt II, Barfels I, Richard, Kammert, Jiem, Kassieren: Paul, Gläse, Ansoke.

**Der Neue Halle'sche Statener** hält morgen, Mittwoch, nachmittags im Götthof vom „Goldenen Hügel“ das letzte Glaten im diesjährigen Herbstturnier ab. Die höchste Pointzahl ist nach neuerlicher Feststellung 361.

## Theater und Musik.

### Das II. Gesellschaftskonzert im Zoologischen Garten

enthielt eine Reihe von Werken, die sich als gefällige und doch klassisch-reine Musik offenbaren. Rich. Wagner war dreimal vertreten: mit dem populären Kaisermarsch, der Elisabeth-Arie aus „Tannhäuser“ und dem Vorspiel zu den „Meistersingern von Nürnberg“. Von Moser, dem Romantiker, den wir in dieser Spielzeit im Stadttheater leider noch nicht gehört haben, spielte man die „Oberon“-Ouvertüre, später einen Auschnitt aus dem „Freischütz“; Schubert, Strauß und Meyerbeer bildeten den zweiten und dritten Teil des Programms. Also — jede in etwas! Selbsterleuchtete kann man im Winter von dem ohnedies genug in Anknüpfung genannten Stadttheater-Direktor für die Gesellschaftskonzerte nicht noch Sommererprobung verlangen, was ja schließlich, da in den Konzerten Bruchstücke aus den Repertoiren des Theaters gespielt werden, auch nicht notwendig ist. Zudem besteht das Orchestermaterial, — nachdem man sich eingepflegt hat —, aus Kräftigen, auf die sich ein routinierter Kapellmeister ruhig stützen kann. Die Holz- und Messingbläser liefern getrennt kaum einen Mensch unerschützt; der Streichchor allerdings erfordert mehr mittels Glanz und Wärme. Denn das „Kunstimoni“, das die Meistersinger in der „Liebesfeier“ in dem Meistersingerchorpiel auf die fünfte Seite nicht hingewiesen werden konnte, ist es heute nachgeholt. Wenn die rhythmisch sehr gut gelungene Ballettmusik zu „Rohmunde“ einige „Striche“ als Späts gegen die übermäßige Länge erhalten hätte, so würde diese Nummer reizvoller gewirkt haben. Man hätte sich in Nachmittagskonzerten vor allzu langen Pausen! Meyerbeers Krönungsmarsch aus dem „Prophet“, besser Harmonien einschließen mehr Gehalt haben wie ein ähnlicher Abschnitt aus der am Abend zuvor gehörten Meyerbeerischen Oper „Die Africana“, und lässt sich zum Nachmittagskonzert, wurden in strenger Klassikheit und mit großen dramatischen Effekten gespielt. Die letztere kann man bei der kompositorischen Mollartarbeit, wie sie die „Höbnermaus“ Ouvertüre bietet, schon riskieren. Man machte in der auf stimmungsvollen Dingen wiederholten Klängen aus der „Höbnermaus“ von neuem die angenehme Entdeckung, daß die Johann Strauß'sche Operettenmusik im Konjunkturalen noch faszinierender wirkt als im Theater.

Frau Bruger-Dreus, die erste jugendlich-dramatische Sänglerin unseres Stadttheaters, hatte den größten Erfolg mit der Weberischen Atontheater. Die Wiederabgabe dieser ersten Kunstleistungen, in der das liebende Mädchen dem schweigenden Walde glühendes Hoffen und heimliches Sehnen offenbart, unmöglich von der in reinen Union liegenden, träumerischen Frieda Sempel nicht besser gehört. Wenn Frau Bruger-Dreus das ruhige Zeitmaß verläßt, um in einem braudenden Crescendo der Freude Ausdruck zu geben, vergißt sie allerdings den Kontrast, und damit wird die rein technische Seite des Gesangs ungenutzt des — Spiels ein klein wenig behäufte gehalten. Es kam eben niemand über seinen eigenen Schattensprüngen. Liebling und schön klangen später die Hugo Wolf'schen Lieder, die in ihrer leuchtenden Reinheit eine Freude des Konzertes waren. (Dankbar zu begrüßen ist es, daß Eduard Mörike in seinen angelegentlich Verträgen einen Hugo Wolf-Abend nicht vergessen hat.)

Herr Kapellmeister Eschmann, der sämtliche Nummern dirigierte, zeigt im Konzertsaal das übliche Empfinden, wie an seinem Pulte im Theater. Eindringlich in seinen In-

**Degea** Unser bester Glühkörper  
ist nur echt in Originalpackung mit Aufschrift „Degea“  
Überall erhältlich  
Auergeellschaft, Berlin G.17

tionen, energisch im Tempo und sorgsam behaft. den Charakter der Komposition zu mahnen, so präzisierte sich der „neue Herr“ in der romantischen Weise.

Nach einer kleinen Pause: Der Dirigent steht auf den fahlen Vorbau des Podiums wie auf der Plattform eines Ausstiegsportes, ohne Geländer und ohne jeden Stützpunkt, dem Publikum zur Schau. Bei jedem flotten Allegro hängen sie Schöße des Frosts bei jedem träumerischen Adagio hängen sie melancholisch herunter. Das tritt nicht allseitig schon, und sollte die zukünftige Stelle veranlassen, den Standort des Dirigenten mit einem roten Geländer zu versehen.

Wilhelm Georg.

### Das musikalische Ohr.

In einer interessanten Untersuchung führt der Mediziner Dr. Rinow aus Washington den Nachweis, daß der Ausdruck „ein musikalisches Ohr“, der der Sprachgebrauch fast aller Völker in seinen Schatz der Redewendungen aufgenommen hat, keineswegs nur bildlich zu verstehen ist, sondern auf bestimmte anatomische Formen zurückgeführt werden kann, die ein musikalisches Ohr aus rein äußerlich von einem unmusikalischen Ohr unterscheidet. Das musikalische Gehör ist von der Gestaltung der Ohrschnecke abhängig. Eine umfangreiche Reihe von Studien und Beobachtungen hat den amerikanischen Gelehrten zu dem Schluß gebracht, daß bei allen musikalischen Menschen die Ohrschnecke breit und tief ist und die Tendenz zur Entwidlung rechteckiger Formen zeigt. Der untere Teil des Ohrs ist horizontal und sieht im rechten Winkel zur äußeren Ohröffnung. Man kann diese Form sehr gut an dem Kopsello im Pariser Louvre beobachten, und der Schluß liegt nahe, daß dem Bildhauer ein Muster als Modell gedient hat, oder wenigstens, daß die Alten das musikalische Ohr kannten.

Ein typisches musikalisches Ohr besaß Richard Wagner; der untere Rand seiner Ohrschnecke bildete mit der Gesichtsfläche genau einen rechten Winkel. Auch bei anderen großen Musikern hat Dr. Rinow dieselben Formen beobachtet, bei Hans von Bülow, bei Robert Schumann, Frédéric Chopin, Verdi, Wagner, bei Beethoven, Goethe, Einstein, bei Wagner und bei d'Almeida. Merkwürdig ist, daß die Sänger oft von diesem Typus abweichen; der untere Rand der Ohrschnecke weicht von der waagrechten Linie ab und bildet mit der Gesichtsfläche einen stumpfen Winkel. Diese Erweichung hat der Forscher bei zahlreichen berühmten Sängern festgestellt. Dagegen findet man bei den stumpfen Winkel niemals bei Instrumentalmusikern. Alle Beobachtungen haben die Theorie bestätigt. Als Gegenbeispiel führt Dr. Rinow die Ohren des amerikanischen Generals Grant an, der notwendig unmusikalisch war und selbst ein einfaches Kopsello nicht erkennen konnte. Seine Ohren waren flach. Wenn ein Kind ähnliche Ohrschnecken hat, so erübrigen sich alle Musikstunden: es wird ebensowenig Musik zu spielen lernen, wie je ein Mensch mit kurzen, gebogenen und dicken Fingern ein erstklassiger Pianist werden kann.

### Ereutes Philharmonisches Konzert.

(Leitung: Professor Hans Winderstein.)

Solisten: Max Harrison (Klavier), Elsa de Grave (Klavier).

Hans Winderstein führte, seit er vom König von Sachsen den Professorentitel erhalten, noch nicht bei uns ein und wurde mit Recht beim Erscheinen durch Empfangsapparat von seinen Verehrern hochachtungsvoll zu den königlichen Ausgehenden, Selbstverständlich galt der Beifall auf seinen früheren schönen Taten. Er war zugleich die Versicherung, daß man sich auf seine Abende freut.

Der Orchesterklang der Winderstein, die Stimmung und Technik fielen wieder auf der gewohnten künstlerischen Höhe. Gleich Franz Liszt's symphonische Dichtung „Häufigkeit“ wirkte durch Kraft, Schwung und Feinheit und unvergleichlich schön abgetönt war die melodisch entzückende, harmonisch und rhythmisch eigenartige „Paradise Suite“ von Grieg. Der erste Satz „Hörnermusik“ zeigte so recht die Vorzüge des Streicherkörpers und in den weiteren Sätzen weiterleitete die Winderstein und auch der Violinist durch Schönheit im Ton und klare Darstellung der Rhythmen. Auch die Begleitungen im wunderbaren Brahms'schen D-dur-Konzert, im frischen und charaktervollen A-dur-Konzert von Liszt, in welchem allerdings einige etwas gar frivole, das Klavier denkende Wagner reichten und in Liszt'schem Werk „Meditation und Morgen“, das besonders im Trio des 2. Satzes schmeichelnde Musik zeigt, waren anmütig und doch in den wesentlichen Momenten adlig gekonnt ausgeführt.

Von den Solisten war die Geigerin Fräulein Max Harrison künstlerisch reifer als die Pianistin Elsa de Grave. Fräulein Max Harrison spielte besonders das Brahms-Konzert musikalisch sicher und verständlich, führen schön und tadellos rein im Tone und mit glänzender Beherrschung des Technischen. Die schwierige Kadenz im 1. Satz glückte musterhaft. Doch man weiß, daß der Nummer von Liszt'schem nicht so warm mit dem Beifall wurde wie bei Brahms, lag daran, daß er nach dem blühenden Krieg nicht mehr wirkte. Fräulein Elsa de Grave wartete gleichfalls mit einer anscheinlichen Technik auf und brachte ihren schwierigen Part in vielen Stellen aus musikalisch gut heraus. Kleine Gedächtnisfehler und einige technische Unauferbarkeit und für manche Stellen noch nicht ausreichende Kraft und Größe im Vortrag waren jedoch, daß das ganze Bild des strahlenden A-dur-Konzertes noch nicht den Glanz erreichte, den Liszt fordert. Immerhin war die Gesamtleistung so, daß der einnehmenden sympathischen Künstlerin großer Beifall wurde.

Der Besuch ließ leider zu wünschen übrig, aber konnte es bei der Hochzeit von Konzerten, die in dieser und den nächsten

Wochen auf dem Plan stehen, anders sein? Zu viel! Zu viel! Ein Konzert drückt das andere.

Bruno Heydrich.

## Provinzial-Nachrichten.

### Der älteste Lehrer.

Hannover, 16. Okt. Der älteste Lehrer in der ganzen Monarchie, der Kantor A. D. Siebenberg in Lühnow, ist jetzt im hohen Alter von 99½ Jahren gestorben.

### Klare Herbsttage auf dem Brocken.

Am Brocken wird uns unter dem 11. d. M. gemeldet: Klare Herbsttage lagen über den Biscays an dem Mittelmeer und Lapland. In Deutschland war das Wetter trocken, nordwärts heiter und etwas wärmer bei mäßigen bis frischen, meist südlichen Winden. — Noch einmal will der Oktober uns zeigen, daß er den Sieg über den Winter davongetragen hat; möglich haben wir auf dem Brocken seit dem 15. d. M. früh präzise Herbsttage zu verzeichnen. Am Freitag, den 14., mittags, erreichte das Barometer mit 675,4 Millimeter seinen höchsten Stand in diesem Jahre, und infolgedessen herrschte auf dem Brocken ein Witterungscharakter, wie wir im Hochsommer nur selten gehabt haben und wie in der zweiten Hälfte des Monats Oktober seit Jahren nicht zu verzeichnen war. Heute ist bereits der vierte Tag, seitdem der Brockenwetter nicht mehr ist, und es herrschte an allen vier Tagen klare, trockene und warme Wetter; bei fast ununterbrochenem Sonnenschein stieg die Temperatur am 15. auf + 6,3 Grad und am 16. auf + 10,4 Grad C. So hatten wir am Sonntag und Montag wolkenlosen Himmel, klare Luft und großartige Fernsicht; so konnte man an beiden Tagen mit unbewaffnetem Auge 3 B. in vollkommen klaren Umfassen das Ostmal auf dem Ruffhäuser und die Spitzen des Thüringer Waldes erblicken. Die Luft war eine große Klarheit auf, und zwar sank die relative Feuchtigkeit am Sonntagabend früh auf 54 Proz. und Sonntag mittags auf 40 Proz. Herab. Sehr frisch Sonnenaufgang, wolkenloser Himmel bei fast 8,0 Grad Wärme, und im Norden und Osten ein Wolkensystem in 800 Meter Höhe, dagegen im Süden und Westen ganz klare Fernsicht. Nach der Wetterlage zu urteilen, dürfte das prächtige warme Herbstwetter noch einige Tage anhalten. — Trotz der klaren Tage hat die Brockenbahn am 16. d. M. den Betrieb eingestellt: es lohnt nicht, wenn auch täglich nur einen Zug von Dreiecken-Sohbe bis Brocken verkehren zu lassen, da die Betriebsunterhaltung größer als die wirtschaftliche Einnahme. — Auch die Postenunterstützung ist gestern mittags geschlossen; von heute ab erfolgt die Briefbeförderung durch einen Landbriefträger vom Postamt Schierke und zwar dreimal wöchentlich.

### Hochheim eingemeindet.

Erurt, 17. Okt. Die Stadtverordneten beschloßen heute einstimmig, den Bezirk Hochheim am 1. April 1911 eingemeinden.

### Mord?

Elfenau, 17. Okt. Aus dem Jochenanthen Suezkanal wurde die Leiche des 22 Jahre alten Dienstmädchens Gonnemann aus Oberau bei Greuburg a. d. Weser gezogen. Die merkwürdige Frau der Leiche im Wasser, das nur 1/2 Meter tief ist, und daß das Mädchen völlig befeuchtet, mit Putz und Sandhaufen aufgefunden wurde, lassen den Schluß auf ein Verbrechen zu.

Schwendt, 17. Okt. (Münchenbahn-Rückführung-Schleue.) Am Samstag nachmittag konnten auf der Strecke der Münchenbahn Rückführung-Schleue die ersten Wagen verkehren. Der hier vorhandene Wagenpark — fünf Wagen — wurde nach und nach abgelassen. Drei tamen zuerst Ziel, der vierte Wagen sprang jedoch in Alt-Scherzh, da wo die Bahn eingeleitet wird, aus den Schienen und wühlte sich mit seinem Hintereckel tief ins Erdreich ein. Schnell wurde Hebewerkzeuge herbeigeholt und in kurzer Zeit war das Unheil behoben. — Auf eine Anfrage bei der Direktion der Münchenbahn-Gesellschaft in Leipzig teilt diese mit, daß die Eröffnung der Bahn nach Ende dieses Monats erfolgen wird.

Eschoz, 17. Okt. (Unglücksfall.) In der Nähe unseres Ortes war kürzlich ein junger Landwirt aus Thiemendorf mit Feldarbeiten beschäftigt. Durch einen unglücklichen Zufall geriet der junge Mann unter die Ackersäule, um die er sich beim herumgewickelt wurde. Trotz aller Anstrengungen konnte er sich nicht aus seiner gefährlichen Lage befreien und er hätte schließlich sein Leben eingebüßt, wenn nicht zwei Männer dazu gekommen wären und ihm Hilfe geleistet hätten.

Unterwiesing, 17. Okt. (Herbstguppentag.) Die Gruppe Weba des Groß-Säch. Krieger- und Militärvereinsverbandes hielt im Köhlschen Gasthof hier ihren Herbstguppentag ab. Zum Schluß des Tages hielt Herr Kauerer-Wiesinghagen einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über den Zustand in Südwestafrika.

Langleben, 15. Okt. (Verge Dienstreise.) Kantor Klar hier ist in den Ruhestand getreten. 41½ Jahre hat er an der höchsten Schule gewirkt. Dem Schulvorstand wurde ihm ein wertvoller Silberstift und ein Konfirmationssternrecht. Nach längerer im Osterr. Balle hier tätig, der bereits 47½ Jahre amtiert.

Erurt, 17. Okt. (Kassendiebstahl.) Die Polizei ist in Wessendorf bei der Bergbauernschaft Gersdorf auf die Spur gekommen. Bei fünf verdächtigen Schmiedern vorgenommene Hausdurchsuchungen förderten gestohlene Waren im Werte von 5000 Mark zutage.

Bülsberg, 16. Okt. (Zum zweiten Male Schulwesen a. h.) soll in unseren Dörfern stattfinden. Die Bülsbergische Volksschule ist fast geschlossen. Bei der ersten Besichtigung der hiesigen Ortschule kam wiederholt, daß bei der zweiten Besichtigung die meisten Stimmen auf Adernmann Hermann Schulz, zum 1. Schoppen wurde in beiden Besichtigungen bis jetzt Biogeleitlicher Hermann Fohrbold gemeldet.

Schwäge, 17. Okt. (Erdbebenverunglückt.) In dem Turm Ulken im Kreise Schwäge stürzte ein 65jähriger Landwirt in seiner Scheune aus beträchtlicher Höhe ab. Er erlitt schwere Kopfverletzungen, an deren Folgen er verstarb.

Gera, 17. Okt. (Der Ballon „Mittenberg“) flog am Sonntag nachmittag mit einer Dame und fünf Herren hierauf, fuhr in der Nacht über Westdeutschland und landete am Sonntag vormittag 11 Uhr früh glatt bei Zwolle in Holland.

Veitra, 17. Okt. (Schaubühnen.) Durch den Funkenauswurf der Lokomotive eines Zuges geriet ein Bauerngehört in Brand und brannte vollständig nieder.

Stuhl, 16. Okt. (Ein Stein im Magen.) Unter eigenartigen Erscheinungen starb das Pferd eines Kaufmanns. Als man, um der Todesursache nachzugehen, den Kadaver untersuchte, fand man im Darm einen großen, etwa 7 Pfund schweren Stein, wie er aus Kieselstein und Kalk zusammengeleitet, sich bei Pferden manchmal bildet. Es handelt sich hier aber um einen Stein von außerordentlicher Größe, der schließlich den Darm des Tieres zerriß hatte.

Georgenthal, 17. Okt. (Heberfahnen.) Am Samstagabend ging der Straß nach Gerzheim wurde von dem 6 Uhr fälligen Zug der etwa 13 Jahre alte Sohn des direkt am Bahnübergang wohnhaften Rentiers Fabian überfahren und sofort getötet. Der Junge, der bei der Realstufe in Gotha besetzt und dorthin fahren wollte, hatte etwas weggehen und war, um zu holen, nach der elterlichen Wohnung zurückgekehrt. Bei seiner Rückkehr hatte er Mühe und Wider abgelegt und war unter der getötenen Schanze hindurchgehoben, um nach mit fortzuführen, er wurde aber von dem eben einlaufenden Zuge erlitt.

Chemnitz, 17. Okt. (Todesfälle bei Schienen.) Auf dem Rangierbahnhof im Stadtteil Silberstadt geriet der Stadtbahnarbeiter Max Drechsler beim Rangieren mit dem Kopf zwischen die Räder zweier Wagen und erlitt betriebsbedingte Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Betenarbeitsverster hand im 27. Lebensjahre.

Erimmischau, 17. Okt. (Tödlicher Sturz.) Aus dem Fenster. In zwei Stöcken der Realstufe war die Ehefrau des Stuhlmeisters Geier mit dem Aufsteigen von Gardinen beschäftigt und fand dabei auf einer Leiter. Geier führte die Frau mit der Leiter zu dem oberen Fenster hinaus in den Korridor, wo sie immer verlegt liegen blieb. Die Verunglückte, die den Garten und drei ununterbrochen Kinder zurückließ, verstarb bald danach infolge der schweren Verletzungen.

## Kongresse und Verbandstage.

### Verbandstag deutscher Vororte.

(Nachr. verb.) S. & H. Charlottenburg, 15. Okt.

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern aus ganz Deutschland trat heute im hiesigen Rathaus der Gesamtverband preussisch-deutscher Vororte zu seiner Generalversammlung zusammen.

Bürgermeister Dr. Bellan (Eisenburg) referierte über die Tätigkeit des Ausschusses für die Verwaltungsreform. Der Redner führte aus: Das preussische Volk darf verlangen, daß die neue Verwaltungsreform des 20. Jahrhunderts nicht zurückbleibt hinter der Reform des Jahres v. Stein. Das preussische Volk von heute läßt nicht mehr nur einen Agrarstaat, Handel und Industrie sind gewaltig gewachsen.

Die Selbstverwaltung unserer Landgemeinden ist nur eine Scheinbare, da die ehrenamtlichen Amts- und Gemeindevorsteher bei aller ihrer Tätigkeit den Schwierigkeiten der modernen Selbstverwaltung nicht mehr gewachsen ist. Der neue preussische Minister des Innern soll ja jetzt ein Zweierbündnis planen. Damit wird man nur wenig erreichen können. Man sollte überall Selbstverwaltung fördern. Die Zahl der Gemeinden würde wesentlich verringert werden und diese könnten dann direkt dem Regierungspräsidenten unterstellt werden. Es gibt Gegner der Verwaltungsreform, die insbesondere verlangen, daß die Macht der Landräte weiter gelähmt wird. Die Herren meinen, unter

### Dankbare Freunde.

München, 12. April 1910. Im November letzten Jahres habe ich Ihre Aufzählung meines überarbeiteten Körpers und der Herren „Biotin“ getrunken und war damit wirklich sehr zufrieden. Nach Verlauf von 6 Tagen wurde mir sofort die Wirkung durch regen Appetit und geregelten Stuhlgang. Ich verbrauchte 2 Pakete und konnte eine Gewichtszunahme von 4 Pfund feststellen; desgleichen bestand ich mich bedeutend wohler als vor dem Gebrauch, fester Lebenskraft und besserem Aussehen machte ich bemerkbar, denn der Magen forderte keine Rente und jede Speise mundete und besam mit gut, was vor Gebrauch des Biotin nicht der Fall war. Mein Freund von mir trinkt ebenfalls Biotin. Das erste Paket hat er auf meinen Rat hin genommen und sein Arzt hat ihm ein weiteres verordnet. Mein Freund ist so zufriedengestellt davon, daß er Ihre Präparate bei allen Bekannten empfiehlt und mir nicht ganz danken konnte, daß ich ihn auf Biotin aufmerksam gemacht habe. Sein Magen ist jetzt wieder recht kräftig und er hat gute Verdauung und dadurch auch geregelten Stuhlgang bekommen, was ihm früher fehlte. Wie ich noch von ihm durch Empfehlung Ihres Produktes Ihnen dankbar sein. Mit aller Hochachtung! Martin Fab. Metallarbeiter, Gungelstr. 42. Unterzeichneter beglaubigt: Geheimrat Julius Götli, Notar. Biotin ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket drei Mark in Apotheken, Drogerien.

## Bei Husten, Heiserkeit

Verschleimung und sonstigen Katarthen der Sprechwerkzeuge behalt man sich bisher gewöhnlich mit Hustenzucker und dergleichen Erzeugnissen, die vielleicht angenehm schmecken, aber wohl selten etwas nützen. Es fehlt ihnen ein zuverlässig wirksames und dabei harmloses Mittel.

Ein solches ist in den neuen Coryfin-Bonbons enthalten. Diese enthalten je 0,02 g einer neuen Menthol-Verbindung (Aethylylkobärenmenthylster), die, trotz prompter und länger andauernder Wirkung, die Organe nicht schädigt.

Die für Sänger, Redner usw. lästigen stimmlichen Indispositionen, ferner Hustenreiz, Verschleimung, Heiserkeit, Trockenheit im Hals und Rachen bessern sich schnell. Es tritt ein angenehmes Gefühl von Kühle ein, ebenso lassen etwa vorhandene Schmerzen nach.

Gebrauchsanweisung in den Originalschachteln, die zu M, 50 von allen Apotheken u. Drogerien vorrätig gehalten oder doch prompt beschaffbar werden. Man achte genau auf den geschützten Namen

## Coryfin-Bonbons



